



BIO AUSTRIA Info
Bienen 2/20

Linz, 23.12. 2020



Liebe ImkerInnen, liebe Imker!

Im neuen Erscheinungsbild des BIO AUSTRIA Info Bienen möchte ich zum Abschluss des Jahres zu Aktuellem rund um die Bio-Bienenhaltung und des Verbandes BIO AUSTRIA informieren.

Besondere Zeiten brauchen besondere Anpassungen. So wird der Bientag im Rahmen der BIO AUSTRIA Bauerntage nicht wie gewohnt als Präsenzveranstaltung, sondern in Form von zwei Nachmittags-Webinaren stattfinden. Das detaillierte Programm können Sie auf Seite 12 nachlesen.

Viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe und unbeschwerte Feiertage!

Eva Marthe

IHRE BERATER

BIO AUSTRIA Salzburg
Bernhard Altenburger
+43 662/870 571-313
bernhard.altenburger@bio-austria.at

BIO AUSTRIA NÖ und Wien
Dietmar Niessner
+43 650/422 39 51
dietmar.niessner@bio-austria.at

BIO AUSTRIA Büro Linz
Eva Marthe
+43 732/654 884-263
eva.marthe@bio-austria.at

BIO AUSTRIA Oberösterreich
Hans Rindberger
hans.rindberger@aon.at

BIO AUSTRIA Tirol
Maximilian Gritsch
+43 676 8422 214-423
maximilian.gritsch@bio-austria.at

LK Oberösterreich
Stefan Rudlstorfer
+43 50/6902-1449
stefan.rudlstorfer@lk-ooe.at



Neues bei BIO AUSTRIA	2
VIS-Tafeln im BIO AUSTRIA Design zum Selbstbeschriften	2
Entwurf Neuregelung zum Einsatz des Absperrgitters	3
Aus der Praxis	3
Ein vielseitiger Betrieb stellt sich vor – Interview mit Wilma Scherjau	3
Bienengespräche rund um die Königinnenzucht	8
Aus der Wissenschaft	8
Die Citizen Scientist-Projekte	8
Bienen als Umweltpäher	11
Gedanken	11
Honigpreisfindung, a ewige Jammerei	11
Veranstaltungen	12

Neues bei BIO AUSTRIA

VIS-Tafeln im BIO AUSTRIA Design zum Selbstbeschriften

Seit 2016 sind alle ImkerInnen in Österreich verpflichtet, an allen Bienenständen eine Tafel mit der jeweiligen VIS-Nummer (Veterinär-Informationssystem) anzubringen.

Diese Tafeln dienen einerseits der Rückverfolgbarkeit, können aber andererseits auch als Werbung dienen. Aus diesem Grund wurde eine Tafel im BIO AUSTRIA Design entworfen, die selbst befüllt werden kann.

Damit haben Sie die Möglichkeit, die VIS-Nummer und weitere Angaben (Name, Adresse, Telefonnummer, Website) anzubringen und so vorbeigehende Personen auf euren Betrieb aufmerksam zu machen.

Die Tafeln haben ein Format von 290 x 190 mm und sind daher sowohl am Bienenhaus als auch an einer Zarge fixierbar. Sie sind aus Polypropylen und mit vier Löchern versehen. Sie sind geeignet für die Beschriftung mit Non-permanent-Stiften. Die Beschriftung kann mit Spiritus wieder entfernt werden. Eine Tafel kostet je nach Gesamtbestellmenge zwischen € 5,95 und € 2,22 pro Stück.

Maximilian Gritsch, BIO AUSTRIA Tirol



Wenn Sie Interesse an solchen Tafeln haben, dann melden Sie sich bitte bei Ihrem Landesverband:

Vorarlberg: Mirabai Aberer, 05574 447 77-724, mirabei.aberer@bio-austria.at

Tirol: Maximilian Gritsch, 0512 572 993-11, maximilian.gritsch@bio-austria.at

Salzburg: Bernhard Altenburger, 0662 870 571-315,
bernhard.altenburger@bio-austria.at

OÖ: Regina Sallinger, 050 6902-1420, regina.sallinger@bio-austria.at

NÖ: Maria Brader-Schalhas, 02742 908 33-356, maria.brader@bio-austria.at

Kärnten: Daniela Schuller-Knauf, 0463 5850-5415, daniela.knauf@bio-austria.at

Steiermark: Claudia Hagenauer, 0316 8050-7145, claudia.hagenauer@ernte.at

Burgenland: Andrea Klampfer, 02612 436 42-12, andrea.klampfer@bio-austria.at

Entwurf Neuregelung zum Einsatz des Absperrgitters

Mehrfach wurde der Wunsch an uns herangetragen, den Einsatz des Absperrgitters für BIO AUSTRIA-Betriebe klar zu regeln.

Die derzeitige Regelung: „Ein Absperrgitter sollte nur in Ausnahmefällen eingesetzt werden“, lässt viel Spielraum in der Interpretation und führt in der Beratung und bei ImkerInnen immer wieder zur Unsicherheit.

Um dies zu vermeiden, hat eine Arbeitsgruppe, bestehend aus BIO AUSTRIA ImkerInnen, einen **ersten Vorschlag** ausgearbeitet der nun zur Diskussion steht:

Ein Absperrgitter darf nur unter folgenden Bedingungen eingesetzt werden:

- *Zeitlich begrenzt, maximal 1 Monat und nur zur Varroabehandlung*
- *Zeitlich unbegrenzt, wenn der Brutraum, inklusive hoher Boden, mindestens 40l beträgt*
- *Verwendet werden dürfen nur Rundstabgitter*

Ziel ist es, eine Richtlinie zum Einsatz des Absperrgitters bei der nächsten Delegiertenversammlung im Frühjahr 2021 zur Abstimmung zu bringen.

Bei Fragen oder wenn Sie uns eine Rückmeldung dazu geben wollen, melden Sie sich bitte bei: DI Eva Marthe, eva.marthe@bio-austria.at

Aus der Praxis

Ein vielseitiger Betrieb stellt sich vor – Interview mit Wilma Scherjau

Die Familie Scherjau aus Seiersberg-Pirka/Steiermark beschäftigt sich schon seit Jahren mit der Varroatoleranzzucht. Neben 250 Bienenvölkern bewirtschaftet der Betrieb 1,5 ha Grünland und Spezialkulturen wie Kirschen, Walnüsse, Zwetschken und Äpfel.





Wie sind die Bienen zu Ihnen gekommen?

Das war eine spannende Geschichte. Im Jahr 1990 ist uns zufällig ein Schwarm zugeflogen. Mein Mann und ich waren begeistert, hatten aber keine Ahnung von Bienen oder Bienenhaltung. Daraufhin besorgten wir uns ein Fachbuch und waren fasziniert, welche interessante Wesen Bienen doch sind. Eine bis heute andauernde Leidenschaft war entfacht.

Seit wann sind Sie bio?

Seit 2006. Unser Marktnachbar war ein Bio-Betrieb, durch viele Gespräche mit ihm wurden wir inspiriert. Die Umstellung der Betriebsweise war für uns kein großer Schritt, da machte uns der erhöhte bürokratische Aufwand mehr zu schaffen. Für uns ist Bio die richtige Betriebsweise.

Mit welcher Methode imkern Sie?

Wir imkern mit Einheitsmaß.

Die unteren zwei Einheiten gehören den Bienen, damit sie genug Platz zum Brüten haben. Dieser Bereich wird so weit wie möglich nicht gestört. Erst ab der dritten Einheit beginnt der Honigraum. So haben die Bienen immer genug Futter.

Wir sind eine Wanderimkerei und stellen die Bienenstöcke dorthin, wo "der Tisch für sie gedeckt ist". Unser Heimbetrieb ist im Grazer Becken, da hätten wir für unsere 250 Bienenstöcke nicht das ganze Jahr über genug Trachtangebot.

Um sortenreine Honige zu gewinnen, fahren wir mit den Bienen in die jeweils entsprechenden Gebiete. Für den Waldhonig, zum Beispiel, fahren wir auf 800-1000m Seehöhe zu verschiedenen Bio-Betrieben. Für den Akazienhonig fahren wir ins Mittelburgenland, zur Sonnenblume zu einem großen Bio-Betrieb in Niederösterreich. Dabei suchen wir die Standplätze so aus, dass diese den Vorgaben einer Bio-Imkerei entsprechen.

Was bieten Sie an?

Um Vielfalt bieten zu können, produzieren wir neben verschiedenen Honigsorten, auch Spezialhonige mit Erdbeeren, Himbeeren und Walnüssen. Außerdem bieten wir weitere Imkereiprodukte wie Blütenpollen, Propolisprodukte und Bienenwachskerzen an. Ein weiteres Standbein ist die Königinnenzucht.

Wir verkaufen unsere Produkte auf den Grazer Bio-Bauernmärkten, in diversen Hofläden und auch in Regionalecken im Einzelhandel.

Über das Projekt "Schule am Bauernhof" kommen auch immer wieder Schulklassen zu uns. Als Exkursionsbetrieb sind Interessierte an der Imkerei bei uns willkommen.

Ich halte auch als Wanderlehrerin Vorträge über die Bienenhaltung bei diversen Bienenzuchtvereinen und gebe den Kurs "Einführung in die Bio-Bienenhaltung" im Auftrag des Ökoreferats des Imkerbundes für die Steiermark

Was kann ich mir unter einer Wanderlehrerin vorstellen?

Das System der WanderlehrerInnen ist bereits unter Maria Theresia entstanden. Erfahrene ImkerInnen wurden zu den lokalen Imkervereinen geschickt, um die Vereinsmitglieder weiterzubilden.



Heute bildet der Österreichische Imkerbund WanderlehrerInnen aus, welche dann im jeweiligen Bundesland, aus dem sie kommen, bei den Imkervereinen ihr Wissen weitergeben.

Sie haben vorhin die Königinnenzucht als zusätzliches Standbein erwähnt, warum ist Ihnen diese ein großes Anliegen?

Am Anfang haben wir mit den Königinnen und Völkern, welche für uns verfügbar waren, zu arbeiten begonnen. Dabei haben wir festgestellt, dass für uns, die wir damals hauptsächlich im bebauten Gebiet geimkert haben, das Merkmal der Sanftmut von besonderer Bedeutung ist.

Das war für uns die Motivation, selbst mit der Zucht von Königinnen zu beginnen, um unsere Völker entsprechend auf Sanftmut selektieren zu können.

Nachdem wir damit guten Erfolg hatten, haben wir begonnen, uns noch mehr mit der Zucht zu beschäftigen und auf weitere Merkmale zu selektieren.

Seit 1994 sind wir auch ACA (Austrian Carnica Association) Prüf- und Zuchtbetrieb, da uns der Erhalt der heimischen Carnica ein großes Anliegen ist.

Welche Zuchtziele verfolgen Sie?

Nachhaltigkeit ist unser oberstes Ziel. Unter Nachhaltigkeit verstehen wir, mit einer heimischen, an unsere Breiten angepasste und gegen Krankheiten und Parasiten widerstandsfähige Biene Imkerei zu betreiben.

Für uns wichtige Selektionsmerkmale, neben der zuvor erwähnten Sanftmut, sind auch Schwarmträgheit und Honigertrag. Einen besonderen Stellenwert hat bei uns jedoch die Varroatoleranz.

Was sind Ihre Aufgaben als Zuchtbetrieb?

Wir betrachten es als wichtigste Aufgabe eines jeden Zuchtbetriebs den Fortbestand der heimischen Arten zu gewährleisten.

Dazu verstärken wir die erblichen Qualitätsmerkmale der Königinnen durch Selektion. Zu diesem Zweck führen wir Leistungsprüfungen durch, bei denen wir die Fortschritte bei den definierten Zuchtzielen feststellen.

In welche Richtung geht tendenziell die Zucht?

Es gibt derzeit eine große Bewegung in Richtung Varroatoleranzzucht. Gemeinsames Ziel hierbei ist es, den Varroa-Befall und die daraus resultierenden Folgekrankheiten zu reduzieren, in dem man die natürliche Abwehrfähigkeit der Bienen durch entsprechende Selektion verstärkt.

Je mehr Imker auf Varroatoleranz selektieren, desto größer ist die Chance, die Verbreitung der Varroa-Milbe nachhaltig einzudämmen. Dies reduziert auch die Notwendigkeit für Behandlungen gegen die Milbe.

Darüber hinaus werden die Daten der Leistungsprüfung international ausgetauscht. So entstehen große, länderübergreifende Datenbanken, welche einen großen Pool aus geprüften Zuchtlinien darstellen. Dies erlaubt weit umfangreichere Vergleiche als in nationalen Datenbanken und bietet größere Möglichkeiten bei der Auswahl für die weitere Zucht.

Zum Beispiel bietet die ACA als internationaler Zuchtverband, hier großes Potenzial für die Carnica Biene, weil Informationen aus vielen Ländern zusammengetragen werden.

Wie stehen Sie zur künstlichen Besamung der Königin?

Unserer Meinung nach ist die künstliche Besamung nur zur Stabilisierung des Zuchtfortschritts von Vorteil. Es ist notwendig ein, den Zuchtzielen entsprechendes, Erbmaterial zu sichern, da es sonst durch die Variationen aus den Vatervölkern in der nächsten Generation wieder verloren gehen könnte. Die weitere Zucht erfolgt dann über die Begattung auf Belegstellen.

Eine Königin, welche bis zu 5 Jahre alt wird, wird nur einmal in ihrem Leben begattet. Die dabei übertragenen Spermien müssen für die gesamte verbleibende Lebensspanne der Königin reichen. Über die künstliche Besamung kann eine ausreichende Menge für diesen Zeitraum nicht erreicht werden. Daher halten wir die künstliche Besamung für Wirtschaftsköniginnen für nicht zielführend.

Sind Zuchtziele wie ein maximaler Honigertrag, Sanftmütigkeit und Schwarmträgheit auch heute in Zeiten des Bienensterbens noch aktuell?

Das ist auch abhängig von der jeweiligen Situation des Imkers: Zum Beispiel ist für uns die Sanftmut weiterhin sehr wichtig, damit wir auch im bewohnten Gebiet imkern können. Allerdings Sanftmut mit Maß – die Bienen sollen sich noch gegen natürliche Feinde wehren können.

Ansonsten sind aus unserer Sicht die Gesundheit und Vitalität am wichtigsten. Wenn die Völker gesund und vital sind und der Standort passt, dann wird sich auch ein guter Honigertrag ergeben.

Daher nimmt, wie bereits vorher erwähnt, die Varroatoleranz bei uns einen besonderen Stellenwert ein.

Wie funktioniert die Varroatoleranzzucht bei Ihnen?

Bei den Prüfvölkern für die Leistungsprüfung wird zusätzlich zu den üblichen Selektionsmerkmalen auch die Varroatoleranz erfasst. Dazu müssen mehrere Merkmale über das Jahr ermittelt werden:

- Im Frühjahr, zur Salweidenblüte, wird der natürliche "Milben-Abfall" (die Anzahl der Milben die von den Bienen "abfallen") festgestellt.
- Bei den Prüfvölkern wird auch kein "Drohenschnitt" (das Ausschneiden der Drohnenbrut, welche sonst als Varroabehandlungsmaßnahme vorgenommen wird) durchgeführt.
- Zweimal im Jahr (Ende April und Anfang Juli) wird mittels "Nadelprobe" die Bruthygiene kontrolliert. (siehe Folie unten)

Nadeltest

- 50 Brutzellen werden angestochen
- Nach 8-12 Stunden kontrolliert

Ausräumrate in % = 50 minus der stehengebliebenen Zellen mal 2



SM Wilma Scherzer 17



- *Im Juli werden dann noch zusätzliche Bienenproben zur Befallsmessung mit der "Staubzuckermethode" entnommen.*

Die so über das Jahr ermittelten Informationen werden dann bei der Leistungsprüfung zur Berechnung der Varroatoleranz herangezogen.

Zusätzlich zur Leistungsprüfung führen wir einen Vitalitätstest durch.

Die Vitalität ist die Fähigkeit der Bienen, ohne imkerliche Hilfe mit der Milbe zu überleben.

Alle Prüfvölker, welche in allen zuvor genannten Merkmalen überdurchschnittlich abgeschnitten haben und die Mitte Juli (im Jahr nach der Leistungsprüfung) weniger als 2% Milbenbefall aufweisen, werden für diesen Test ausgewählt.

Zum Vitalitätstest werden, ohne jegliche Varroa Behandlung der Völker, die Volks- und Befallsentwicklung, Krankheitsanfälligkeit und Winterfestigkeit weiter beobachtet.

Aufgrund des Ergebnisses der Leistungsprüfung und des Vitalitätstests können dann jene Zuchtlinien für die weitere Zucht ausgewählt werden, welche die höchste Varroatoleranz aufweisen.

Welche Chancen sehen Sie in der Varroatoleranzzucht?

Am Anfang wurden wir belächelt, aber die Gemeinschaft der Varroatoleranzzüchter wird immer größer, speziell in Deutschland. Das Interesse der heimischen Imker an unseren Königinnen aus der Varroatoleranzzucht ist sehr groß und der Erfolg spricht für sich.

Wie schaffen Sie das alles?

Mein Mann und ich sind ein gutes Team. Als kleine Imkerei erlaubt uns das auch flexibel zu sein und neuen Ideen und Entwicklungen zu folgen. Organisatorisch werden wir noch von unseren Kindern unterstützt

Was möchten Sie den Lesern noch mitgeben?

In der Imkerei kommt es nicht nur auf den Ertrag an. Wer bereit ist, in heimische Bienenarten und in eine Zucht die sich auch am Wohl der Bienen orientiert zu investieren, wird auch langfristig erfolgreich sein. Dazu braucht es viel Idealismus, aber die Ergebnisse geben einem am Ende recht.

Zum Thema Zucht in der Bio-Bienenhaltung gibt es auch im Rahmen der BIO AUSTRIA Bienentage am 22. Jänner 2021 zwei Beiträge:

Künstliche Zucht und wesensgemäße Bienenhaltung - ein Widerspruch

Referent: Dr. Johannes Wirz, Forschungsinstitut Goetheanum, Dornach, CH

Zucht auf Varroa-Toleranz in der Praxis

Referent: Gerald Lindenthaler, Bio-Imker, Oberalm, Salzburg

Nähere Details zu den Bienentagen finden Sie auf Seite 12

Bienengespräche rund um die Königinnenzucht

In diesen Bienengesprächen geht um die Zucht von Königinnen. Die Königsdisziplin der Imkerei. Und die Vermehrung von Königinnen. Mit dabei sind Michael Rubinigg als Zuchtextperte, er lebt in der Steiermark, Marian Aschenbrenner als Erwerbssimker in Wien und Umgebung, und Manuel Hempel als engagierter Amateurimker in Bergen, Norwegen. Im Anschluss spricht Wolfgang Wimmer aus Wien über seinen trockenen Honigwein. Und wie man ihn macht.

Links:

Marian Aschenbrenner <https://biezen.at/>

Michael Rubinigg <http://www.zac.at/index.php>

Manuel Hempel <https://www.instagram.com/vindfloy.bees/?hl=de>

Wolfgang Wimmer <https://honig-wein.at/>

Link zur Episode: <https://www.bienenpodcast.at/bg063/>

Aus der Wissenschaft

Die Citizen Scientist-Projekte

In den letzten Jahren wurde immer wieder die Teilnahme an sogenannten „Citizen Scientist“-Projekten angeboten. Unter diesem englischen Begriff ist die Beteiligung von Bürgern an wissenschaftlichen Projekten zu verstehen, in unserem Fall also die Mitwirkung von Imkern an Projekten von Bienenforschern.

INSIGNIA (Citizen Science Investigation for Pesticides in Apicultural Products) ist ein von der EU gefördertes Projekt, in dem geregelte Vorgangsweisen für ImkerInnen als Citizen Scientists entwickelt wurden.

Bei folgenden Projekten konnte ich mitwirken:

Pestizide in Pollen

Dabei wurden die Pollenproben eines Sammeltages aus einer Pollenfalle entnommen und gleichzeitig der Austausch von sogenannten ApiStrips, die Pestizide binden können, vorgenommen. Die Pollenproben wurden auf die Vielfalt der umgebenden Flora untersucht, die ApiStrips zeigten die Anzahl der im Bienenstock nachweisbaren Pestizide an.



Abgepackte ApiStrips und Pollenproben



Pollenfalle

Überraschend war ein gewisser Anteil an bereits verbotenen Substanzen sowie einige Stoffe, die historisch in der Bienenhaltung verwendet wurden. Besonderes Augenmerk ist in der weiteren Analyse sicherlich auch auf die oft vernachlässigten (und manchmal besonders insektenschädlichen) Wechselwirkungen von gemeinsam ausgebrachten Pestiziden zu richten, die in der praktischen Anwendung in der konventionellen Landwirtschaft oft vernachlässigt werden. Zur Abrundung gibt es auch eine Gesamtübersicht des Projekts INSIGNIA auf einer Wiener Citizen-Science-Konferenz:

https://prod5.assets-cdn.io/event/5247/participant/1048527/marketplace/CSKonferenzWien2020Poster_8400867207.pdf

Vergleich Linden-/Kastanienhonig mit Manukahonig

Angenehme Nebeneffekte bei der Teilnahme an solchen Versuchsreihen sind die spontanen Besuche von WissenschaftlerInnen, die auch für andere Experimente Völker aus der praktischen Bienenhaltung benötigen. Im hier abgebildeten Versuch ging es um den Vergleich heimischen Linden/Kastanienhonigs mit dem bekannten medizinisch angewandten Manukahonig. Dabei wurden die Proben mit Wasser

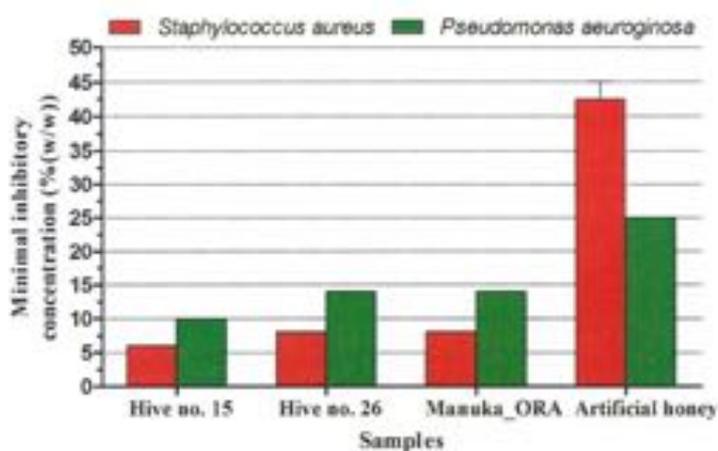


Figure 1. Antibacterial activity of honey samples determined by a minimal inhibitory concentration assay against two bacterial strain *Staphylococcus aureus* and *Pseudomonas aeruginosa*.

verdünnt und die zur antibakteriellen Wirksamkeit minimal erforderliche Konzentration von Honig ermittelt. Wie man am Vergleich der Balken aus den Völkern 15 und 26 sieht, sind die von diesen Stöcken entnommenen Proben gleich wirksam oder sogar besser in der Hemmung zweier Bakterienstämme als die Probe des Manukahonigs. Die Vergleichsprobe des künstlichen Honigs ohne die wertbestimmenden Anteile, die bei der Einlagerung durch das Bienenvolk angereichert bzw. hinzugefügt werden, ist nur in hohen Konzentrationen durch eine entsprechende Zuckerkonzentration wirksam.

Viruserkrankungen im Bienenstock

Ein weiteres Projekt namens „Zukunft Biene 2“ beschäftigt sich mit der Belastung unserer Völker mit verschiedenen Virenstämmen, die zu einem großen Anteil durch die Varroamilbe übertragen werden.

Hier bestand die Aufgabe der mitwirkenden ImkerInnen in der Entnahme von etwa 10 Bienen je Volk, die dann im Versandkäfig zur Untersuchung geschickt wurden. In



weiterer Folge war ein Fragebogen auszufüllen, der sich mit dem Zustand der untersuchten Völker beschäftigte. Im darauffolgenden Frühjahr musste noch der aus dem Coloss-Projekt bekannte Fragebogen zu Winterverlusten an Bienenvölkern zum jeweilige Bienenstand und den ausgewählten Probevölkern ausgefüllt werden.

Nach der molekularbiologischen Analyse durch bereits aus der Coronathematik bekannte PCR-Methoden wurden die Proben auf folgende acht Bienenviren untersucht:

- Akute Bienenparalyse Virus (=ABPV)
- Schwarzes Königinnenzellen Virus (=BQCV)
- Chronische Bienenparalyse Virus (=CBPV)
- Flügeldeformationsvirus Typ A (=DWV A)
- Flügeldeformationsvirus Typ B (=DWV B)
- Israelisches Akutes Paralyse Virus (=IAPV)
- Kashmir-Bienenvirus (=KBV)
- Sackbrutvirus (=SBV)

Aufgrund der Auswertung und aus den miterhobenen Auswirkungen der Virenbelastung auf die beprobten Bienenvölker kann man dann Rückschlüsse über die maximal erträgliche Viren- und Varroalast eines Volkes, die Auswirkungen auf den Gesundheitszustand oder funktionierenden Strategien gegen eine zu hohe Varroabelastung ziehen.

Man findet die gesamtösterreichischen Ergebnisse des Virusmonitorings 2018 hier zusammengefasst:

<http://www.zukunft-biene.at/uncategorized/virenmonitoring-2018-haeufigkeit-und-konzentration-der-bienenviren/>

Zwischenbericht Projekt „Zukunft Biene 2“

Für ausdauernde Leser kann der aktuelle Zwischenbericht des Projektes "Zukunft Biene 2" hier abgerufen werden:

<http://bienenstand.at/wp-content/uploads/2015/01/ZukunftBiene2Zwischenbericht2019.pdf>

Hier gibt es zur Ergänzung noch die Vorstellung dieses Projekts als Video durch Dr. Linde Morawetz von der Agentur für Ernährungssicherheit.

<https://www.citizen-science.at/blog/imkerinnen-als-citizen-scientists-den-bienenviren-auf-der-spur>

Im Sinne der Gesamtimkerei in Österreich ist es natürlich wertvoll, sich in den Dienst der gemeinsamen Sache zu stellen. Oft gibt es weiße Flecken auf der Landkarte, was den aktuellen Zustand der dort gehaltenen Bienenvölker betrifft. Zudem erfährt man teilweise unbezahlbare Erkenntnisse zu den betreuten Völkern und muss dafür eine eigentlich unbedeutende Gegenleistung bei der ohnehin nötigen Arbeit am Bienenstand erbringen.

Weitere Projekte wie der „Varroa-Warndienst“ sind langfristig und offen für weitere Beteiligung angelegt und bieten jedem interessierten Imker die Möglichkeit, ein weiteres Puzzleteilchen zur Erforschung und optimalen Betreuung der Bienenvölker unter den jeweiligen Umweltbedingungen beizutragen.

Ernst Heuberger, Bio Ernte Steiermark



Bienen als Umweltspäher

Professor Randolph Menzel forscht seit fünf Jahrzehnten über Bienen. Er hat entscheidend dazu beigetragen, ihre Kommunikation besser zu verstehen und wie diese durch Pestizide gestört wird. Sein aktuelles Forschungsprojekt macht die Bienen zu Verbündeten, um den schädlichen Umwelteinflüssen der Agrargifte näher auf die Spur zu kommen.

Pestizide sind mittlerweile überall. Nicht nur in unserem Essen, auch im Wasser und in der Luft sind sie nachweisbar. Über den Wind gelangen sie von den Äckern in unsere Dörfer und Städte bis in die hintersten Winkel von Naturschutzgebieten. Bisher gibt es aber kein wissenschaftliches Messverfahren, mit dem solche Umweltbelastungen zeitnah zur ursächlichen Pestizidanwendung an einem bestimmten Ort dokumentiert werden können. Hier setzt das Forschungsprojekt „Umweltspäher“ von Professor Randolph Menzel an. Der renommierte Neurobiologe und Bienenforscher von der Freien Universität Berlin möchte mit seinem Team ein Frühwarnsystem entwickeln, das mithilfe von Bienenvölkern schädlichen Effekte von Ackergiften in der Umwelt dokumentiert und meldet.

Den gesamten Artikel können Sie nachlesen unter:

<https://www.aurelia-stiftung.de/2020/11/16/aurelia-magazin-winter-2020-2/>

Professor Randolph Menzel von der Freien Universität Wien referiert im Rahmen der BIO AUSTRIA Bienentage am 29.1.2021 zu dem Thema:

Wie wir die Intelligenz der Bienen schädigen – Wirkung von Insektiziden auf bestäubende Insekten (nähere Details dazu siehe Seite 12)

Gedanken

Honigpreisfindung, a ewige Jammerei

Langsam geht mir die Diskussion auf die Nerven.

Geht man in den Geschäften durch die Regale findet man selbst Honige aus EU und nicht EU Ländern oberhalb der € 12,- Grenze vor und die Absurdität des Manukahonigs wird dem Potential des heimischen Honigs gegenübergestellt.

Der Imker ums Eck allerdings verkauft seinen Honig um Preise, die einem das Wasser in die Augen treibt. € 7,- eine Beleidigung für die Biene.

Jeder Honig hat seine Geschichte. Und genau diese Geschichte muss unter das Volk. Mir schwebt eine österreichweite Imagewerbung für heimischen Honig vor, auch wenn das was kostet. Es geht dabei um Imagewerbung, wie „der Tischler macht’s persönlich“ etc.

Eine Umfrage in einem Internetforum der Imkereiszene spiegelte dieses Bild wieder: warum soll ich Werbung machen, ich hab im Herbst eh nix mehr auf Lager? Das stimmt schon, aber zu welchem Preis?

Wenn ich von Werbung rede, dann nicht von Wickelpapier oder Gewährverschlüsse, Honigfächer oder Rezeptkarten. Da rede ich von Sendeminuten vor der ZIB 1 im Fernsehen.

Als Anstoß für eine Trendumkehr empfehle ich euch folgendes Video im Internet.

www.vimeo.com/473726044

Dietmar Niessner, BIO AUSTRIA Niederösterreich & Wien



Veranstaltungen

BIO AUSTRIA Bauerntage

Webinar Bienentage

Die Halbtage können nur gemeinsam gebucht werden!

Termine:

Freitag, 22. Jänner 2021, 14:00 – 17:00 Uhr

Programm: **Künstliche Zucht und wesensgemäße Bienenhaltung - ein Widerspruch**
Dr. Johannes Wirz, Forschungsinstitut Goetheanum, Dornach, CH

Zucht auf Varroa-Toleranz in der Praxis
Gerald Lindenthaler, Bio-Imker, Oberalm, Salzburg

Die neue EU-Bio-Verordnung und die Auswirkungen auf die Bio-Bienenhaltung
DI Eva Marthe, Beraterin Bienenhaltung, BIO AUSTRIA
Mag. Günther Schopper, Austria Bio Garantie, Enzersfeld, NÖ

Freitag, 29. Jänner 2021, 14:00 – 17:00 Uhr

Programm: **Wie wir die Intelligenz der Bienen schädigen – Wirkung von Insektiziden auf bestäubende Insekten**
Prof. Randolf Menzel, Freie Universität Berlin, D

Bienen fliegen auf...? Von Bienen, Blüten und einem bienenfreundlichen Lebensraum
Dr. Petra Haslgrübler, Bienenzentrum OÖ, Linz

Bienenlieb – Bio-Imkerei, Bienenhof, Patenschaftsprojekte, Aufklärung und Information für Kinder und Erwachsene. Ein gemeinnütziger Verein stellt sich vor.
IM Daniel Pfeifenberger, Gründer von Bienenlieb, Salzburg

Was bringt das neue ÖPUL-Programm für die Bestäuber und die Bio-Bienenhaltung?
DI Andrea Obweiger, Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus

Anrechenbarkeit: 1 h TGD

Anmeldung: bis Freitag, 15.01.2021
0732/654 884
veranstaltung@bio-austria.at
www.bio-austria.at/bauerntage



Tirol

Aufbaukurs: Ökologische Bienenhaltung

Wie wir als ImkerInnen die Bienen bestmöglich in ihren natürlichen Abläufen und Entwicklungen unterstützen können, steht im Mittelpunkt dieses Kurses. Die Bio-Imkerin und Biologin Anita Lautemann gibt Einblicke in ihre langjährigen Erfahrungen mit ökologischer Bienenhaltung und vertieft gemeinsam mit den Teilnehmenden Themen wie naturgemäße Völkerführung, Naturwabenbau und Varroabehandlung.

Termin: Samstag, 27.02.2021, 09:00 – 15:30 Uhr
Ort: LLA Rotholz, Rotholz 46, 6200 Rotholz
Referentin: Anita Lautemann, Biologin und Bioimkerin
Kurskosten: € 60,- für Mitglieder
Kursanmeldung: tirol@bio-austria.at, 0512 572 993

Webinar – Tendenzen zum Naturschutz auf dem Bio-Betrieb

Die Biodiversität nimmt ab und viele Insektenarten, die einen wichtigen Beitrag für die Landwirtschaft leisten, verschwinden. Viele Studien zeigen aber, dass sich der Bio-Landbau positiv auf die Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen auswirkt. In diesem Webinar wird die Frage beantwortet, mit welchen Maßnahmen die Biodiversität auf dem Betrieb am besten gefördert werden kann.

Termin: Freitag, 12.03.2021, 14:00 – 15:30 Uhr
Referentin: Eva Marthe, BIO AUSTRIA
Ort: Online-Webinar, der Link zur Teilnahme wird vorab per Mail zugeschickt
Kurskosten: € 20,- für Mitglieder
Kursanmeldung: tirol@bio-austria.at, 0512 572 993

Salzburg

Biologisch Imkern

Termin: Dienstag, 16. Februar 2021, 8:30 bis 17:30 Uhr
Ort: Imkerhof Salzburg, Wolfgangseenstraße 108, 5321 Koppl bei Salzburg
Programm: Grundlegende Gedanken zum biologischen Landbau und zur biologischen Imkerei, Bestimmungen der EU und des Verbandes BIO AUSTRIA, Biozertifizierung, Bienengesundheit und Behandlung, Verarbeitung und Vermarktung
Referent: IM Alfred Bründl
Anrechenbarkeit: Der Kurs wird von BIO AUSTRIA als Umstellungskurs für die biologische Bienenhaltung anerkannt
Kursgebühr (inkl. Schulungsunterlagen): € 35,-
Anmeldung: bis 9.2.2021 BIO AUSTRIA Salzburg
 Tel.: 0662/870 571 315



Oberösterreich

Aufbaukurse Biologisch Imkern

Dieser Kurs richtet sich an jene Imker, die sich einerseits der biologischen Bienenhaltung annähern wollen, andererseits effektiv in die Imkerei im Rahmen des Biolandbaues einsteigen. Bei dieser Zusammenkunft sollen auch der Meinungsaustausch und die Diskussion über die derzeitigen Möglichkeiten der Bienenhaltung nicht zu kurz kommen.

- Termine:** 1) Freitag 15. Jänner 2021 9:00 bis 16:30 und
Samstag 16. Jänner 2021 9:00 bis 16.30 Uhr
2) Freitag 12. Februar 2021 9:00 bis 16.30 Uhr und
Samstag 13. Februar 2021 9:00 bis 16:30
- Ort:** Akademie für Bienenzucht und Imkerei,
Pachmayrstr. 57, 4040 Linz
- Programm:** Richtlinien (auch für Demeter-Bienenhaltung), Völkerführung,
Bienengesundheit, Vermarktung, Umstellungsplan und
Betriebsmittelbeschaffung
- Referenten:** IM Hans Rindberger
- Anrechenbarkeit:** Der Kurs wird von BIO AUSTRIA als Umstellungskurs für die
biologische Bienenhaltung anerkannt
- Kosten:** (inklusive Schulungsunterlagen)/Termin: € 130,-
- Anmeldung:** Tel.: 0732/732 070, office@imkereizentrum.at

Niederösterreich

Einstieg in die Bio-Bienenhaltung mit Berücksichtigung der BIO AUSTRIA Richtlinie

- Termin:** Samstag, 13. März 2021, 9:00 bis 16:00 Uhr
- Ort:** Bio-Imkerschule Wien, Arbeiterstranbadstrasse im Parkgelände,
1220 Wien

Programm:

Dieser Kurs behandelt die Eckpunkte der biologischen Betriebsweise, warum Wachs eine ganz wichtige Rolle dabei spielt und wie man den Imkereibetrieb auf die Bio-Kontrolle vorbereiten kann. Anhand der EU-Verordnung und nationaler Gesetze werden auch die Vorschriften für BIO AUSTRIA und DEMETER erarbeitet, sowie spezielle Vorgaben der Etikettierung, Verarbeitung und Besonderheiten der Varroaregulierung besprochen. Der Erfahrungsaustausch unter den TeilnehmerInnen soll dabei in den Pausengesprächen nicht zu kurz kommen und ist ein wesentlicher Bestandteil des Tages.

- Vorkenntnisse:** Erfahrung in der Bienenhaltung wird empfohlen
- Referent:** DI Dietmar Niessner, BIO AUSTRIA NÖ&Wien
- Kursgebühr:** € 40,- gefördert, € 80,- ungefördert
- Anrechenbarkeit:** 2 h TGD
- Anmeldung:** bis 1 Woche vor der Veranstaltung
BIO AUSTRIA NÖ und Wien, Tel.: 02742 908 33



Methoden der biotechnischen Varroareduktion unter Berücksichtigung der BIO AUSTRIA Richtlinie

Termin: Freitag, 25. Juni 2021, 8:00 bis 16:00 Uhr
Ort: Bienenstand bei der Feuerwehrwiese im Prater-Lusthaus
 1020 Wien

Programm:

30 Jahre Varroa und immer noch bereitet uns die Milbe größte Schwierigkeiten. Mit Hilfe biotechnischer Methoden kann man die Milbe bienenschonend in Schach halten und eine Behandlung mit organischen Säuren aufs Notwendigste beschränken.

An diesem Praxistag wollen wir uns der verschiedensten biotechnischen Maßnahmen bewusst werden, ausprobieren und somit die Scheu vor etwas Neuem, Unbekanntem verlieren. Erfahrungen der Teilnehmer mögen in den Kurs einfließen. Der Kurs kann nur bei Schönwetter abgehalten werden, wir arbeiten an den Völkern. Arbeitsmaterial stellt der Betrieb, sauber gewaschene Arbeitskleidung ist Voraussetzung um an den Völkern arbeiten zu können. Faulbrutvorbeugung!

Referent: Marian Aschenbrenner
Kursgebühr: € 65,- gefördert, € 120,- ungefördert
Anrechenbarkeit: 2 h TGD

Anmeldung: bis 1 Woche vor der Veranstaltung
 BIO AUSTRIA NÖ und Wien, Tel.: 02742 908 33

Einstieg in die Bio-Bienenhaltung mit Berücksichtigung der BIO AUSTRIA Richtlinie

Termin: Samstag, 18. September 2021, 9:00 bis 16:00 Uhr
Ort: Bio-Imkerschule Wien, Arbeiterstranbadstrasse im Parkgelände,
 1220 Wien

Programm:

Dieser Kurs behandelt die Eckpunkte der biologischen Betriebsweise, warum Wachs eine ganz wichtige Rolle dabei spielt und wie man den Imkereibetrieb auf die Bio-Kontrolle vorbereiten kann. Anhand der EU-Verordnung und nationaler Gesetze werden auch die Vorschriften für BIO AUSTRIA und DEMETER erarbeitet, sowie spezielle Vorgaben der Etikettierung, Verarbeitung und Besonderheiten der Varroaregulierung besprochen. Der Erfahrungsaustausch unter den TeilnehmerInnen soll dabei in den Pausengesprächen nicht zu kurz kommen und ist ein wesentlicher Bestandteil des Tages.

Vorkenntnisse: Erfahrung in der Bienenhaltung wird empfohlen
Referent: DI Dietmar Niessner, BIO AUSTRIA NÖ&Wien
Kursgebühr: € 40,- gefördert, € 80,- ungefördert
Anrechenbarkeit: 2 h TGD

Anmeldung: bis 1 Woche vor der Veranstaltung
 BIO AUSTRIA NÖ und Wien, Tel.: 02742/908 33



Steiermark

Online Erwerbsimker-Fachtagung

Termin: Freitag, 19. Februar 2021 bis Sonntag, 21. Februar 2021

Programm: Die Erwerbsimker Fachtagung ist mittlerweile ein Fixpunkt in den Kalendern zahlreicher ImkerInnen aus ganz Österreich und zählt zu den wichtigsten Imkereimessen in ganz Europa. Der Österreichische Erwerbsimkerbund veranstaltet jedes Jahr im Februar die zweieinhalbtägige Tagung in der Steiermark.

Infos unter: www.imker.ag/fachtagung

Burgenland

Einführungskurs in die biologische Bienenhaltung

Termine: Samstag, 27. Februar 2021, 9:00 bis 17:00 Uhr

Ort: Gasthof zur Linde, 7161 St. Andrä am Zicksee, Haniflgasse 1

Programm: Grundgedanken zum biologischen Landbau und zur biologischen Imkerei, Richtlinie der EU und der Interessensverbände, Bienengesundheit, Vermarktung, Umstellungsplan und Betriebsmittelbeschaffung, Praxisteil

Referenten: Monika Track

Kosten: € 20,- für BIO AUSTRIA Burgenland-Mitglieder, sonst € 30,-

Anmeldung: [BIO AUSTRIA Burgenland](mailto:burgenland@bio-austria.at)
[02612/436 42](tel:0261243642), burgenland@bio-austria.at
Bis spätestens eine Woche vor der Veranstaltung

IMPRESSUM

BIO AUSTRIA – Verein zur Förderung des Biologischen Landbaus
Auf der Gugl 3/3. OG
4021 Linz

+43 732 654 884
Eingetragen im Vereinsregister zu ZVR-Zahl: 769078154

Hier können Sie den Info Blitz vorübergehend oder völlig abbestellen: office@bio-austria.at

© BIO AUSTRIA, die Biobauern Österreichs. Alle Rechte vorbehalten, all rights reserved.